

Curriculum aus dem Fach Ethik

Inhaltsverzeichnis

Kompetenzorientierte Bildungsziele Oberschule und Berufsbildung	3
<i>Biennium</i>	4
<i>Triennium</i>	9
Bewertungskriterien.....	23
<i>Biennium</i>	23
<i>Triennium</i>	23

Das alternative Bildungsangebot „Ethik“ richtet sich gemäß Art. 1 Absatz 13 des Landesgesetzes vom 16. Juli 2008, Nr. 5 an Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Der Unterricht ist den grundlegenden Menschen- und Freiheitsrechten verpflichtet, wie sie in der Verfassung der italienischen Republik niedergelegt sind. Er zielt auf reflektiertes und verantwortetes Handeln ab und unterstützt damit die Entwicklung demokratischer Werte. Der Unterricht im Fach Ethik will Schülerinnen und Schüler zu selbstständiger Reflexion über gelingende Lebensgestaltung befähigen, ihnen Orientierungshilfen geben und sie zur fundierten Auseinandersetzung mit Grundfragen der eigenen Existenz und des Zusammenlebens anleiten.

In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen philosophischen, weltanschaulichen, kulturellen und religiösen Traditionen und Menschenbildern leistet das verpflichtende Bildungsangebot einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierbei sollen die Fähigkeit und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden, die Würde des Menschen zu achten, Verantwortung für das eigene Leben und Handeln sowie das friedliche Zusammenleben zu übernehmen und eine Haltung von Toleranz und Offenheit zu praktizieren.

Der Unterricht im Fach Ethik unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und fördert autonomes und selbstreflektiertes Urteilen und Handeln. Er stärkt die Bereitschaft zu argumentativer Prüfung eigener Haltungen und moralischer (Vor-)Urteile.

Grundlagenwissenschaft des Unterrichtsfaches Ethik ist die Philosophie.

Wichtige Impulse erwachsen auch aus der Auseinandersetzung mit anderen Wissenschaften, die das menschliche Handeln erforschen, insbesondere Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Anthropologie, Religionswissenschaft, Theologien verschiedener Religionsgemeinschaften, Geschichte, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Medienwissenschaft, Genderforschung, Informatik, Biologie, Chemie und Medizin.

Als Integrationswissenschaft vertieft die Ethik praktisch-philosophische Diskurse durch Erkenntnisse der einschlägigen Bezugswissenschaften und bindet die Ergebnisse an die Gegebenheiten der Lebenswelt zurück.

Kompetenzorientierte Bildungsziele Oberschule und Berufsbildung

Menschsein: sich selbst begegnen

Der Schüler, die Schülerin

- prüft Sinnangebote und Möglichkeiten der Lebensgestaltung in ihrem/seinem privaten und beruflichen Umfeld.
- stellt philosophische Fragen und sucht Antworten darauf, u.a. in philosophischen Gesprächen. Sie/Er bedient sich dabei verschiedener Methoden des philosophischen Denkens und Erschließens.
- vertritt ihre/seine eigenen moralischen Positionen im Rahmen wachsender persönlicher Autonomie und entwickelt verantwortbare Handlungsoptionen in verschiedenen Anwendungskontexten.
- vertritt in der Frage nach der Art und dem Ausmaß der Möglichkeit, als Mensch frei zu handeln und zu entscheiden, einen eigenen Standpunkt und kann diesen innerhalb der philosophischen Positionen und wissenschaftlichen Forschungsergebnisse kontextualisieren.

Zusammenleben: mit anderen leben

Der Schüler, die Schülerin

- unterscheidet und respektiert verschiedene Formen zwischenmenschlicher Beziehungen.
- ist fähig, sich mit unterschiedlichen Lebensformen fragend und erkundend auseinanderzusetzen und verschiedene Auffassungen transparent und fair wiederzugeben.
- findet im konstruktiven Diskurs tragfähige Lösungen für moralische und ethische Fragen, von denen sie/er selbst und andere betroffen sind. Dabei respektiert und berücksichtigt sie/er andere Sichtweisen.
- kann in verschiedenen Lebensbereichen gewaltfrei und konstruktiv kommunizieren.

Mensch, Natur und Technik: der Welt begegnen

Der Schüler, die Schülerin

- beurteilt den Umgang des Menschen mit seiner Umwelt, insbesondere mit Blick auf Tierhaltung, Lebensgewohnheiten und Konsumverhalten.
- kann sich an gesellschaftlichen Diskursen beteiligen und unterschiedliche Lösungsansätze analysieren und reflektieren.
- wendet Begriffe präzise und korrekt an, insbesondere Fachbegriffe.
- bildet sich zu moralischen Fragen der Gesellschaft und des gesellschaftlichen Zusammenlebens eine fundierte Meinung und berücksichtigt bei der Bewertung der Moralität von Handlungen die Maßstäbe verschiedener philosophischer Moraltheorien.

Kultur und Religion: dem Leben begegnen

Der Schüler, die Schülerin

- arbeitet den moralischen und ethischen Gehalt aus Glaubensgrundsätzen und religiösen Regeln an Beispielen heraus und erläutert die Konsequenzen.
- bezieht eine eigene Position zu Glaube und Religion, insbesondere vor dem Hintergrund existenzieller Fragen und der Religionskritik.
- kann Beispiele möglicher Instrumentalisierung von Religion identifizieren, analysieren und Stellung dazu nehmen.

Biennium

Kompetenzen am Ende des I. Bienniums

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich selbst als Person beschreiben und dabei Merkmale identifizieren, die sie in ihrem Denken und Handeln umsetzen.
- erfassen, wie und wodurch ihre Vorstellungen und Haltungen geprägt sind und sich darüber austauschen.
- ihre Vorstellungen von einem gelungenen und glücklichen Leben auch im Kontext eines gerechten und verantwortlichen Zusammenlebens erläutern und diskutieren.
- Auffassungen von Freundschaft unterscheiden und wesentliche Merkmale herausarbeiten.
- in Konfliktsituationen relevante Interessen und Regeln erläutern, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und diese mit Hilfe grundlegender ethisch-moralischer Maßstäbe bewerten.
- soziale Beziehungen unterscheiden und deren Bedeutung für ihr Leben darlegen.
- Natur als Lebensraum erfassen und unterschiedliche Formen des Umgangs des Menschen mit der Natur darstellen und deren Folgen abschätzen.
- am Beispiel medialer (Selbst-)Darstellungen deren Wirkung aufzeigen und erläutern.

- zu medialen (Selbst-)Darstellungen im Hinblick auf einen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang Stellung nehmen.
- Entstehungs- und Schöpfungsmythen darstellen und erläutern, Merkmale von Mythen erarbeiten und in Beispielen identifizieren.

Kompetenzbereiche	Fertigkeiten/Kenntnisse	Teilkompetenzen	Inhalte mit methodisch-didaktischen Hinweisen
1/2. Klasse			
Menschsein: sich selbst begegnen. Sich mit sich selbst, den eigenen Fähigkeiten, Wünschen beschäftigen und verschiedene Möglichkeiten einer Lebensführung durchdenken	SuS beschreiben sich selbst in ihrem Lebensumfeld und vergleichen das Lebensumfeld mit der Wahrnehmung anderer SuS haben Vorstellungen darüber, was das Selbst ausmacht Erfassen den Einfluss von Faktoren, wie Geschlecht, Erziehung, Gruppen, Religion	SuS können Sinnangebote und Möglichkeiten der Lebensgestaltung in ihrem privaten und öffentlichen Umfeld prüfen SuS können ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben SuS können ihre Wahrnehmung mit anderen vergleichen und dabei Vorurteile, Gewohnheiten und Prägungen berücksichtigen SuS können den eigenen Standpunkt aufgrund ethischer Grundsätze vertreten und am Beispiel von Gedankenexperimenten und Dilemmata argumentieren und reflektieren	Wie sehe ich aus? Woran erkennen mich andere? SuS beschreiben sich gegenseitig und erfassen Unterschiede und Gemeinsamkeiten SuS präsentieren Stärken, Begabungen und Interessen SuS setzen sich kritisch mit den verschiedenen Einflüssen auf ihr Selbst auseinander (z.B. in einem Gedankenexperiment: anderes Geschlecht, andere Eltern, keine/viele Geschwister) SuS fragen sich, was sie überhaupt wollen und erarbeiten anhand von Beispielen (z.B. Biographien: Greta Thunberg, Malala Yousafzai, Sophie Scholl, Spartakus) Aspekte eines selbstbestimmten Lebens SuS erarbeiten aus vorliegenden Beispielen (z.B. Biografien, Fabeln, Märchen, Mythen, Werbung) Vorstellungen von Glück und einem glücklichen Leben
Zusammenleben: mit anderen leben Beziehungen verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst und zu anderen	SuS beschreiben verschiedene Formen und Merkmale von Freundschaft und deren Bedeutung für das eigene Leben SuS setzen sich mit möglichen Bedingungen und Grenzen von Freundschaft auseinander Sie analysieren Situationen, in denen Freundschaft mit Werten (z.B. Selbstbestimmung, Gerechtigkeit,	SuS können Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen wahrnehmen und sich hineinversetzen SuS können die Interessenlage der Beteiligten interpretieren und die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern SuS können eigene Handlungsoptionen im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit entwerfen und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden hinterfragen.	SuS beschreiben Freundschaften und deren Bedeutung, unterscheiden dabei verschiedene Formen (z.B. naher/ferner Freund, Klassenkamerad) und gewichten diese intuitiv SuS benennen verschiedene Merkmale von Freundschaft (z.B. Interessen, Nutzen, Ehrlichkeit, Vertrauenswürdigkeit) und bewerten diese nach Wichtigkeit SuS vergleichen Freundschaft mit anderen Beziehungsformen (z.B. Familie, Klasse, Verein) und entwickeln Vorschläge, wie Freundschaften gelingen können SuS analysieren konkrete Fälle und setzen sich mit Grenzen von Freundschaft auseinander

	Verantwortung, Ehrlichkeit) in Konflikt gerät		SuS untersuchen Fälle, in denen Freundschaft mit verschiedenen Werten in Konflikt gerät und diskutieren mögliche Lösungen (z.B. im Rollenspiel)
Mensch, Natur und Technik: der Welt begegnen Folgen technologischer Entwicklungen und Fortschritte wahrnehmen und sich mit deren Auswirkungen auseinandersetzen können	SuS können das Naturverständnis des Menschen und dessen zugrundeliegenden Motive seines Handelns herausarbeiten und bewerten SuS entwickeln ausgehend von der eigenen Lebenssituation Möglichkeiten eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur SuS können unterschiedliche Formen medialer Darstellungen (auf sozialen Plattformen) beschreiben und vergleichen SuS untersuchen mögliche Interessen und Absichten bei der Produktion medialer (Selbst-) Darstellungen	SuS können den Wert der Natur und den menschlichen Umgang mit Natur wahrnehmen und anhand von Beispielen ethisch analysieren. SuS können ihre Naturwahrnehmung mit anderen vergleichen und die Unterschiede benennen und verstehen SuS können ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen im Umgang mit der Natur erkennen und beschreiben SuS erfahren durch Perspektivenwechsel und wechselseitigen Austausch verschiedene Empfindungen und Sichtweisen.	SuS beschreiben anhand von Beispielen verschiedene Umgangsweisen (z.B. Achtung, Nutzen, Erholung, religiöse Verehrung) und Funktionen von Natur (z. B. Schönheit der Natur, Lebensraum, Ressource) SuS untersuchen Auswirkungen verschiedener Umgangsweisen mit der Natur (z.B. Müll, Freizeit, Tiere) SuS arbeiten mögliche Motive und Interessen für den Umgang des Menschen mit der Natur heraus (z. B. Profit, Desinteresse, Naturschutz), erfassen und diskutieren zugrundeliegende Werte (z.B. Spaß, Nutzen, Verantwortung, Achtung) SuS erarbeiten aus konkreten Fallbeispielen (z.B. Zirkus, Kleidung, Handy) von Beteiligten und Betroffenen die zugrundeliegenden Werte und Interessen SuS erarbeiten anhand verschiedener Beispiele (z.B. Videos, Selfies) Formen der medialen Selbstdarstellung (z. B. soziale Netzwerke, Foren, Spiele) in ihrem jeweiligen Kontext (z. B. Interessen, berufliches Profil, Familie, Freizeit). SuS vergleichen Selbstdarstellungen von früher (z.B. Gemälde, Fotos) und heute und arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus (z.B. öffentlich – privat, Stellung, Rolle, Identifikation) SuS erarbeiten anhand von Beispielen (z.B. Literatur, Artikel, Fallbeispiele) ihre Interessen an verschiedenen digitalen Selbstdarstellungen anderer (z.B. Erfolgserlebnis, Wissen, Orientierung)

			<p>SuS untersuchen und diskutieren an konkreten Beispielen mögliche Wirkungen (z.B. emotionale Bindung, Konsumverhalten, Zeitaufwand) von Selbstdarstellungen auf die eigene Person</p> <p>SuS bestimmen Grundsätze (z.B. Grundrechte, Internetknigge) und Werte (z.B. Selbstbestimmung, Ehrlichkeit, Nachhaltigkeit) für die Rezeption und Produktion digitaler Selbstdarstellungen, die ihnen wichtig sind</p>
<p>Kultur und Religion: dem Leben begegnen Sich mit weltanschaulicher und religiöser Vielfalt in Gesellschaft und Kultur beschäftigen</p>	<p>SuS erfassen Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen Sie erkennen und vergleichen die Bedeutung dieser Mythen für das Selbst- und Weltverständnis des Menschen SuS reflektieren die Bedeutung der Mythen im Hinblick auf deren Konsequenzen für das Handeln der Menschen SuS diskutieren und verstehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen mythologischen, religiösen und wissenschaftlichen Erklärungen zu Mensch und Welt</p>	<p>SuS sind imstande die Entstehung der Welt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und beschreiben SuS können Grundbedingungen verschiedener Religionen und Kulturen aufzeigen und vergleichen SuS können unterschiedliche mythologische, religiöse und wissenschaftliche Erklärungen vergleichend bewerten</p>	<p>SuS stellen Vermutungen über die Entstehung der Welt an und sammeln Fragen dazu SuS analysieren unterschiedliche Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus verschiedenen Religionen und Kulturen und stellen diese dar SuS erarbeiten Merkmale von Mythen (z.B. Narrativ, Überlieferung, übernatürliche Mächte, Erklärung) SuS beschreiben und bewerten an exemplarischen Mythen die Bedeutung der Natur, der Gottheiten und des Menschen in der Welt SuS setzen sich ausgehend von einem untersuchten Mythos mit den Auswirkungen auf das Leben und Verhalten der Menschen (z.B. Fähigkeiten, Handeln, Aufgaben, Rituale) auseinander SuS vergleichen Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus verschiedenen Kulturen und Religionen mit wissenschaftlichen Erklärungen und arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus SuS erarbeiten zu Beispielsituationen (z.B. Naturereignis, Geburt, Todesfall) verschiedene Erklärungsweisen, Haltungen und Handlungsanweisungen aus mythologischer, religiöser und wissenschaftlicher Sicht und reflektieren diese</p>

Triennium

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler können

- reflektieren, was die Identität und Individualität einer Person ausmachen.
- die Aspekte von Konflikten, Gewalt und friedlichem Zusammenleben in ihrer eigenen Lebenswelt identifizieren, unterscheiden und diskutieren.
- verschiedene Auffassungen vom Umgang mit Tieren erkennen, die sich aufgrund bestimmter Interessen, wie zum Beispiel der Frage nach dem Nutzen des Tieres für den Menschen, ergeben.
- in den Weltreligionen und anderen religiös begründeten Phänomenen deren Bedeutung für Spiritualität, Kunst, Kultur und das Zusammenleben von Menschen und Gesellschaften erkennen und benennen.
- Handlungsmöglichkeiten für eine verantwortungsvolle Mediennutzung entwickeln.
- Aspekte von Gerechtigkeit beschreiben, differenzieren und die Bedeutung von Recht und Gerechtigkeit für das eigene Leben und das Leben der anderen erläutern.
- Auswirkungen zunehmender Technisierung auf Mensch und Natur darlegen und unter Aspekten von Freiheit und Verantwortung bewerten.
- für ein gutes Zusammenleben Grundsätze der Achtung und Toleranz gegenüber religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen darlegen.
- ausgehend von der eigenen Person Merkmale herausarbeiten und sich zu ihrem Einfluss auf Sinn und Glück im eigenen Leben äußern.
- Armut und Reichtum im Hinblick auf die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens altersgemäß analysieren und die Bedeutung der Einhaltung der Menschenrechte für ein menschenwürdiges Leben erklären.
- Begriffe, die Ethiken auszeichnen unterscheiden und im Diskurs entsprechend anwenden.
- Aspekte von Gerechtigkeit und Frieden beschreiben, differenzieren und die Bedeutung von Rechten und Gerechtigkeit für ein friedliches Zusammenleben erläutern.
- Menschenrechtsverletzungen in der Gegenwart exemplarisch aufzeigen, die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen und Handlungsmöglichkeiten gegen Menschenrechtsverletzungen untersuchen.

Kompetenzbereiche	Fertigkeiten und Kenntnisse	Teilkompetenzen	Inhalte mit methodisch-didaktischen Hinweisen
3. Klasse			
<p>Menschsein: sich selbst begegnen Sinnangebote und Möglichkeiten der Lebensgestaltung im privaten und beruflichen Umfeld; das Glück für andere, für mich</p>	<p>SuS können unterschiedliche Rollenerwartungen an die Einzelnen in der Vielfalt sozialer Beziehungen beschreiben SuS können Möglichkeiten und Gefahren für die Einzelnen innerhalb verschiedener sozialer Beziehungen identifizieren SuS können Bedingungen für ein verantwortliches Miteinander erläutern und begründen SuS können Aspekte eines selbstbestimmten und glücklichen Lebens erläutern SuS können Glückserfahrungen und deren Voraussetzungen beschreiben, einordnen und sich damit auseinandersetzen SuS können den Zusammenhang zwischen Glück und Sinn erfassen, darlegen und begründen</p>	<p>SuS können Fragen nach Identität und Individualität argumentativ aufwerfen SuS können ihre Wahrnehmung von Sinn und Glück mit anderen vergleichen und dabei Vormeinungen, Gewohnheiten und Prägungen berücksichtigen und aufzeigen SuS können eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben. SuS können durch Perspektivenwechsel und Austausch mögliche Empfindungen und Sichtweisen anderer erfassen und benennen SuS können Situationen oder Sachverhalte, Werte und Normen benennen und darstellen SuS können das eigene Verständnis zwischen Zusammenspiel von Freiheit, Sinn und Glück aufzeigen und mit Lebenssituationen und Einstellungen anderer vergleichen SuS können Argumentationen von verschiedenen Glücksethiken (Aristoteles, Epikur, Bentham) mit heutigen Erkenntnissen der Glücksforschung vergleichen SuS können eigene Handlungsoptionen mit Hinblick auf Folgen und</p>	<p>SuS erstellen ein Brainstorming zum Begriff „Glück“ SuS entwerfen eine Mind-Map zu Situationen und Erlebnissen, die sie mit Glück verbinden SuS fragen sich, welche verschiedenen Aspekte und Assoziationen möglich sind SuS suchen nach Störfaktoren des Glücks SuS versuchen eine Begriffsklärung zum Unterschied zwischen "Glück haben" und "glücklich sein" SuS beschäftigen sich mit dem Gedankenexperiment: Welches sind deine drei Wünsche, die dir die Glücksfée gewährt? SuS erstellen eine Prioritätenliste aller Wünsche in der Klasse SuS erarbeiten Leitfragen zum Thema Glück und Sinn SuS interviewen Menschen aus ihrem Umfeld, ob sie Glück erleben, bzw. erlebt haben SuS diskutieren die verschiedenen Glückskonzepte der Vergangenheit und Gegenwart SuS hinterfragen den Zusammenhang zwischen individuellem Erleben von Glück und der eigenen Bedürfnisbefriedigung. SuS untersuchen, wie sinnliche Eindrücke, soziale Faktoren und rationale Musterbildung gemeinsam zu einem Glücksempfinden führen SuS reflektieren den Begriff der Tugend und des Glücks SuS überlegen sich, was Zufall und Glück sind SuS stellen die wesentlichen Faktoren für die eigenen Glückserfahrungen vor</p>

		Realisierbarkeit für ein sinnvolles Leben entwerfen, und gleichzeitig die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch anwenden	
<p>Zusammenleben: mit anderen leben Aspekte von Konflikten, Gewalt und friedlichem Zusammenleben in der eigenen Lebenswelt identifizieren</p>	<p>SuS können Ursachen und Folgen von Konflikten an Beispielen herausarbeiten und im Zusammenhang mit Vorstellungen eines friedlichen Zusammenlebens untersuchen</p> <p>SuS können moralische Werte und Normen als Voraussetzung und Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens beschreiben, ihre Bedeutung erläutern und altersgemäß dazu Stellung nehmen</p> <p>SuS kennen Formen von Gewalt in ihrer eigenen Lebenswelt und können verschiedene Formen von Gewalt identifizieren</p> <p>SuS können die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten</p> <p>SuS können Ursachen und Folgen von Konflikten an Beispielen herausarbeiten und im Zusammenhang mit Vorstellungen eines friedlichen Zusammenlebens untersuchen</p>	<p>SuS analysieren Grundbedingungen von friedlichem Zusammenleben und die Ursache von Konflikten</p> <p>SuS können Ursachen und Folgen von Gewalt sowie verschiedene Formen von Gewalt erkennen.</p> <p>SuS können Bedingungen für friedliches und gerechtes Zusammenleben argumentativ darlegen</p> <p>SuS können Einflüsse von Religion, Tradition und Kultur auf die Friedenfähigkeit einer Gesellschaft wahrnehmen.</p> <p>SuS können die Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt erkennen und diese reflektieren</p>	<p>SuS analysieren anhand von Beispielsituationen aus Geschichten und Medien die Grundlagen des Zusammenlebens</p> <p>SuS wählen verschiedene Formen der Präsentation für die gefundenen Werte</p> <p>SuS erstellen und hierarchisieren Wertelisten unter besonderer Berücksichtigung von Kinderrechten</p> <p>SuS beschäftigen sich mit Konflikt- und Gewaltursachen (z.B. Gruppenzwang, Vorurteile, Cybermobbing, Rassismus, Sexismus)</p> <p>SuS entwerfen und besprechen Fallbeispiele von Konflikt-, bzw. Konfliktlösungssituationen</p> <p>SuS erarbeiten Rollen zu Konfliktsituationen, und entwerfen einzelne Reflexionsfragen</p> <p>SuS beschreiben Verhaltensmuster und ermitteln Erklärungsmöglichkeiten</p> <p>SuS entwerfen Strategien zu gewaltfreien Konfliktlösungen</p> <p>SuS orientieren sich an historischen Fallbeispielen und Persönlichkeiten (z.B. Gandhi).</p> <p>SuS klären die Begriffe Kompromiss, Mediation und Konsens.</p>

	SuS können selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln		
Mensch, Natur und Technik: der Welt begegnen Gesetze zum Schutz der Tiere analysieren und sich mit einer anthropozentrisch und einer pathozentrisch geprägten Position zum Tierschutz auseinandersetzen	SuS können verschiedene Auffassungen im Umgang mit Tieren herausarbeiten und dabei zugrundeliegende Interessen und Werte analysieren und diskutieren SuS können verschiedene Handlungsmöglichkeiten zum Schutz der Tiere erarbeiten und bewerten SuS kennen den Unterschied zwischen Veganismus und Vegetarianismus und die Beweggründe beider Positionen	SuS können die Bedeutung des Verhältnisses von Mensch und Tier aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben SuS können den Umgang des Menschen mit Tierhaltung und den sich daraus ergebenden Lebensgewohnheiten und Konsumverhalten beurteilen SuS können Informationen aus Gesetzestexten, die den Tierschutz betreffen, für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen SuS können eine Meinung zu Tierschutz und Tierrechte darlegen und erläutern SuS können verschiedene naturethische Positionen vergleichen und reflektieren.	SuS arbeiten die Bedeutung von Natur, Mensch und Tier anhand von Bild- und Film material heraus SuS setzen sich mit grundlegenden Werten und Interessen von Menschen und Tieren auseinander SuS ordnen Werte aus einem vorgegebenen Wertepool zu und erläutern ihre Zuordnung anhand von Beispielen SuS erläutern gesetzliche Vorgaben zum Umgang mit Tieren SuS suchen nach Verletzungen der gesetzlichen Vorgaben in ihrer Umgebung SuS führen eine Pro-Contra-Debatte zum Thema Veganismus, Vegetarianismus, Fleischkonsum
Kultur und Religion: dem Leben begegnen Begegnungen mit verschiedenen Religionen, Bedeutung von Religion bei der Beantwortung existenzieller Fragen, Religionskritik	SuS können die Bedeutung der monotheistischen Weltreligionen als kulturelles Phänomen darstellen und sich damit auseinandersetzen SuS kennen den Stellenwert des Glaubens für das Leben der Gläubigen im Christentum, im Islam und im Judentum.	SuS können verschiedene Erscheinungs- und Ausdrucksformen des Religiösen sowie dessen kulturelle Bedeutung darstellen SuS können die drei monotheistischen Weltreligionen in Grundzügen vergleichen SuS können für ein gutes Zusammenleben Grundsätze der Achtung und	SuS suchen nach religiös-architektonischen/künstlerischen Ausdrucksformen in ihrer Umgebung und erörtern ihre Bedeutung für deren Ort (Wegkreuze, Zeitstruktur, Gebräuche im Jahreskreis) SuS beschäftigen sich mit Spiritualität und religiösen Riten und deren Gemeinsamkeiten SuS untersuchen exemplarisch Überzeugungen, Lebensstationen und Handlungsweisen bzw. Rituale exemplarisch in verschiedenen Religionen (z.B.

	<p>SuS kennen die Achtung des Glaubens der anderen als grundlegendes ethisches Prinzip</p> <p>SuS können allgemeine Bedingungen für ein verantwortliches Miteinander erläutern und begründen</p> <p>SuS können moralische Werte und Normen als Voraussetzung eines friedlichen Zusammenlebens beschreiben</p> <p>SuS kennen verschiedene religiöse Erscheinungsformen und setzen sich im Hinblick auf ihre Grenzen der Toleranz auseinander</p> <p>SuS kennen Chancen und Gefahren von religiösen Bewegungen für die eigene Identität</p>	<p>Toleranz gegenüber religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen entwickeln und diskutieren</p> <p>SuS können Grenzen der Achtung und Toleranz gegenüber religiösem Fanatismus und scheinreligiösen Praktiken im Kontext von Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung erörtern und Hilfsangebote darstellen und diskutieren</p> <p>SuS können sich Informationen aus den Primärquellen der Religionen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen</p> <p>SuS können den moralischen und ethischen Gehalt aus Glaubensgrundsätzen und religiösen Regeln an Beispielen herausarbeiten und deren Konsequenzen durchdenken</p> <p>SuS können Beispiele möglicher Instrumentalisierung von religiösen Phänomenen identifizieren und dazu Stellung nehmen</p>	<p>Religionsstifter, religiöse Schriften, Regeln, Zeremonien, Gottesdienst, Gemeindeleben, Gebet, Gottesbild)</p> <p>SuS erläutern Werte wie Respekt, Fairness, Achtung und Gerechtigkeit anhand von Beispielen</p> <p>SuS nehmen Stellung zur Bedeutung von Toleranz, Menschenrechte und von Verfassungen in vorgegebenen Kontexten</p> <p>Sus beschäftigen sich mit neuen religiösen Bewegungen und deren Konfliktpotential</p> <p>SuS identifizieren atheistische bzw. agnostische Überzeugungen, nichtreligiöse Rituale (z.B. bei Heirat, Taufe, Beerdigung und vergleichen deren Bedeutung mit religiösen</p> <p>SuS erarbeiten selbstständig Bedingungen für ein gelingendes Zusammenleben und zeigen Grenzen der Toleranz auf, auch aus vorgegebenen Beispielsituationen</p> <p>SuS untersuchen Erscheinungsformen (z.B. von Islamismus, Scientology, Astrologie, okkulte Praktiken) und Gründe für ihre anziehende Wirkung und die dahinterstehenden Interessen</p> <p>SuS suchen nach Hinweisen für mögliche Gefährdungen und beschäftigen sich mit Beratungsangeboten im Falle von Radikalisierungen</p>
--	---	--	--

Kompetenzbereiche	Fertigkeiten und Kenntnisse	Teilkompetenzen	Inhalte mit methodisch-didaktischen Hinweisen
4. Klasse			
<p>Menschsein: sich selbst begegnen Einfluss der Mediennutzung auf das tägliche Leben und ein verantwortungsvoller und selbstbestimmter Umgang damit</p>	<p>SuS können den Einfluss der Medien und der medialen Vernetzung auf ihr Leben und das anderer selbstständig untersuchen und bewerten SuS kennen Chancen und Risiken der Mediennutzung SuS können Interessen und Bedürfnisse von Beteiligten und Betroffenen bei der Mediennutzung identifizieren und bewerten SuS können die Relevanz rechtlicher Bestimmungen für den Umgang mit Medien erläutern und die Verantwortung des Einzelnen und von Gruppen aufzeigen SuS können Handlungsmöglichkeiten für einen verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Medien darstellen und bewerten</p>	<p>SuS können die Problematik der unangemessenen Mediennutzung wahrnehmen und diese identifizieren SuS können das eigene Vorverständnis zu den Möglichkeiten der Mediennutzung klären und mit Einstellungen anderer vergleichen SuS können Problembereiche der Mediennutzung unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren SuS können unterschiedliche Positionen wie Cybermobbing und Mediensucht erarbeiten und vergleichend bewerten SuS können Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien kritisch bewerten</p>	<p>SuS betrachten und benennen den Einfluss ihrer Mediennutzung auf ihre Alltagsgestaltung SuS ermitteln ihre tägliche, wöchentliche, jährliche Mediennutzung und betrachten kritisch deren Entwicklung durch grafische Aufbereitung SuS reflektieren Möglichkeiten der Medienwelt SuS machen eine Selbsteinschätzung bzgl. ihres Medienkonsums (z.B. als Mindmap, Medientagebuch) SuS stellen verschieden Medienformate und deren Bedeutung für sie vor SuS diskutieren Möglichkeiten der Mediennutzung (z. B. Information und Unterhaltung, soziale Beziehungen) in Gegenüberstellung zu Problembereichen (zum Beispiel Mobbing, Mediensucht, Medien und Gewalt) SuS analysieren anhand von Fallbeispielen Chancen und Risiken der Mediennutzung SuS informieren sich über rechtliche Bestimmungen und ethische Mindeststandards SuS versuchen Streit- und Konfliktfälle im eigenen Lebensumfeld zu klären SuS entwerfen einen Leitfaden für eine verantwortungsvolle Mediennutzung</p>
<p>Zusammenleben: mit anderen leben Verschiedene Formen von Gerechtigkeit,</p>	<p>SuS können ihr Verständnis von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit an Beispielen darstellen und erläutern</p>	<p>SuS können sich ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen mit (Un-)Gerechtigkeit, mit der Bedeutung von Gerechtigkeit für das</p>	<p>SuS erläutern, vergleichen und begründen Beispiele für Ungerechtigkeit aus ihrer Lebenswelt SuS arbeiten Merkmale für ungerechtes Handeln aus Beispielsituationen heraus und diskutieren diese</p>

<p>Ungerechtigkeiten im eigenen Lebensumfeld, Handlungsalternativen für ein Leben nach Maßstäben der Gerechtigkeit</p>	<p>SuS können unterschiedliche Formen von Gerechtigkeit vergleichen und erörtern SuS können die Bedeutung grundlegender Rechte zur Sicherung von Gerechtigkeit aufzeigen und erklären SuS können die wechselseitige Achtung als wesentliche Grundlage der Gerechtigkeit herausarbeiten und darlegen SuS können die Bedeutung grundlegender Rechte zur Sicherung von Gerechtigkeit aufzeigen und erklären SuS können eigene Wertvorstellungen anhand von Beispielsituationen erschließen und mit moralischen Werten vergleichen SuS können Werte von Normen unterscheiden und deren Bedeutung für Einzelne und das Zusammenleben an selbst gewählten Fällen erläutern</p>	<p>Zusammenleben auseinandersetzen und ihre Urteilskompetenz zu Fragen der Gerechtigkeit stärken SuS können ihre Wahrnehmung von Situationen der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit wiedergeben SuS können sich zu Themen der Gerechtigkeit, wie Chancengleichheit äußern und eine Position argumentativ darlegen SuS können einen Standpunkt zum Thema begründen und unter Bezug auf ethische Grundsätze vertreten SuS können das Thema eines glücklichen Lebens unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren SuS können durch Perspektivenwechsel und Austausch Empfindungen von Ungerechtigkeit erfassen und benennen SuS können eigene Handlungsoptionen entwerfen und auf deren Realisierbarkeit in Bezug auf eine gerechtere Welt kritisch prüfen</p>	<p>SuS entwickeln Lösungsansätze gegen ungerechtes und für gerechtes Handeln, etwa das Teilen eines Kuchens SuS erarbeiten Maßstäbe für gerechtes Handeln SuS setzen sich durch Recherche mit der Bedeutung von Kinderrechten auseinander SuS recherchieren die Bedeutung von Kinderrechten für ein menschenwürdiges Leben SuS entwerfen Möglichkeiten, was sie selbst für mehr Gerechtigkeit tun können, z.B. Friedensprojekte, Vorbilder für Zivilcourage, Malala... SuS diskutieren Möglichkeiten individuellen und gesellschaftlichen Engagements für eine gerechtere Welt und stellen diese dar SuS führen ein Gedankenexperiment zum Thema der besten aller Welten durch SuS bewerten ihre Berufsziele, Beziehungen, sexuelle Identität, Gesundheit bzgl. deren Wert für ein glückliches Leben SuS befassen sich mit der UN-Konvention für die Rechte der Kinder SuS arbeiten anhand der Begriffe von Inklusion, Integration und Partizipation die Frage nach Gerechtigkeit heraus und suchen nach entsprechenden Beispielen.</p>
<p>Mensch, Natur und Technik: der Welt begegnen Stellenwert von Natur und Technik für das Leben, Möglichkeiten eines nachhaltigen und</p>	<p>SuS können die Bedeutung der Natur für den Menschen an Beispielen differenziert beschreiben und vergleichen SuS können Auswirkungen der Technik auf Mensch und auf Natur und die Folgen zunehmender Technisierung im</p>	<p>SuS können altersgemäß Möglichkeiten eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Technik darstellen und deren Realisierungsmöglichkeiten diskutieren. SuS können die Bedeutung der Natur für die Freizeit, als Ressource für die</p>	<p>SuS erstellen ein „Techniktagebuch“, über die Nutzung und Bedeutung von Technik in ihrem Alltag SuS diskutieren über die wachsende Bedeutung von Technik SuS befassen sich mit den Möglichkeiten und Risiken von Technik in der Freizeit, im Haushalt, Mobilität, Kommunikation, in der Arbeit und in der Medizin</p>

<p>verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Technik</p>	<p>Hinblick auf mögliche Wertekonflikte darstellen und diskutieren SuS können Aspekte von Freiheit und Verantwortung im Umgang des Menschen mit Natur und Technik an Beispielen untersuchen SuS können Möglichkeiten eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit Technik und Natur entwickeln</p>	<p>Schönheit aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben SuS können Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung des Stellenwertes von Technik bezogen auf Haushalt, Mobilität, Arbeit und Kommunikation erschließen SuS können sich zu Wertekonflikten zwischen Bedürfnissen des Menschen und Natur und Technik äußern und ihre Position argumentativ darlegen SuS können Prinzipien und Regeln hinsichtlich von Themen wie Nachhaltigkeit und Komfort kritisch prüfen und erörtern SuS können verschiedene Begründungen für Freiheit und Verantwortung des Menschen im Umgang mit Natur und Technik abwägen und bewerten SuS können eigene Handlungsoptionen entwerfen und diese im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit, die Natur bewerten</p>	<p>SuS debattieren über die Wertekonflikte zwischen Komfort und Nachhaltigkeit SuS analysieren exemplarisch das lokale Problem des Verkehrs SuS machen eine entsprechende Expertenbefragung SuS setzen sich mit verschiedenen Positionen und Haltungen zu Natur und Technik auseinander, beispielsweise anhand vorgegebener Thesen oder Zitate SuS erstellen eine Wertehierarchie SuS entwerfen eine Pro-Contra-Argumentation zu einem aktuellen Fall eines Konfliktes zwischen Natur und Technik SuS entwerfen und halten ein Plädoyer zur Frage wie sich Technik in einem exemplarischen Bereich (z.B. Verkehr) in 40 Jahren entwickeln soll SuS befassen sich mit der Frage, worauf ich als Einzelner und die Gesellschaft als Ganzes verzichten sollen/müssen/können SuS stellen die Möglichkeiten und Gefahren der Technik einander gegenüber und benennen die Wertekonflikte</p>
<p>Kultur und Religion: dem Leben begegnen Grenzen der Achtung und Toleranz gegenüber religiösem Fanatismus und scheinreligiösen Praktiken im Kontext</p>	<p>SuS kennen die Bedeutung der fernöstlichen Religionen als kulturelles Phänomen SuS sind fähig, sich bewusst mit divergierenden Wertvorstellungen auseinanderzusetzen</p>	<p>SuS können Religiosität, Weltanschauung und kulturelle Zugehörigkeit als Ausdruck des menschlichen Selbst- und Weltverständnisses wahrnehmen SuS können das Sinnangebot der Religionen erkennen und beschreiben</p>	<p>SuS befassen sich mit der eigenen sowie mit fremden Kulturen über verschiedenste Medien und Vertretern SuS beschäftigen sich mit der Entstehungsgeschichte der Religionen und deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede. SuS setzen sich mit den Mythen sowie der großen Erzählungen der Religionen auseinander</p>

<p>von Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung</p>	<p>SuS kennen die Glaubenszeugungen und kulturell bestimmten Lebens- und Denkweisen der verschiedenen religiösen Prägungen SuS können sich mit Welt- und Menschenbildern auseinandersetzen SuS können sich mit den verschiedenen Positionen im interkulturellen und interreligiösen Dialog auseinandersetzen SuS können auf der Grundlage persönlicher Erfahrungen und Begegnungen sowie informierender Medien ihre Position argumentativ darlegen SuS kennen die verschiedenen Religionskritiken</p>	<p>SuS können die Handlungsanleitungen von Religionen erkennen und benennen SuS können den Einfluss individueller und gesellschaftlicher Wertvorstellungen auf die eigenen Handlungen klären und vergleichen. SuS können die Regeln und Erzählungen verstehen, die das Selbst- und Weltverständnis des Menschen prägen SuS können die Bedeutung der Religion bei der Beantwortung existenzieller Fragen benennen SuS können die verschiedenen Positionen der Religionskritik einordnen und für die eigene Argumentation nutzen</p>	<p>SuS suchen nach Zeichen der Religionen im Alltag SuS erzählen von bekannten Ritualen und Riten SuS benennen mögliche Probleme des Zusammenlebens aufgrund des religiös-kulturellen Hintergrunds SuS suchen die Begegnung mit Vertretern anderer Religionen SuS besuchen Gotteshäuser verschiedener Religionen SuS arbeiten divergierende Wertvorstellungen heraus und stellen ihre Argumente in einer Pro- und Contra-Diskussion einander gegenüber SuS suchen nach Ursachen sowie Beispiele für religiöse Radikalisierungen SuS befassen sich mit Glaubenszeugnissen von Menschen verschiedener Religionen SuS recherchieren die Speisevorschriften der verschiedenen Religionen SuS reflektieren die eigenen und die Vorurteile in der Gesellschaft gegenüber Menschen verschiedener Religionszugehörigkeiten SuS machen sich die Argumente der Religionskritik zu eigen und debattieren dies Positionen</p>
--	---	--	---

Kompetenzbereiche	Fertigkeiten und Kenntnisse	Teilkompetenzen	Inhalte mit methodisch-didaktischen Hinweisen
5. Klasse			
Begriffe der Ethik	<p>SuS kennen die unterschiedlichen Begrifflichkeiten aus dem Bereich der Ethik und können diese gezielt anwenden</p> <p>SuS kennen die verschiedenen Theorien der Ethik, deren Vertreter/innen, deren Argumentation und wie diese angewendet werden</p>	<p>SuS können ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen in fachspezifischer Sprache wiedergeben</p> <p>SuS können das eigene Vorverständnis zu ethisch-moralischen Themen und Problemstellungen klären und mit Lebenssituationen und Einstellungen anderer vergleichen und mit den verschiedenen ethischen Positionen entsprechend argumentieren</p>	<p>SuS recherchieren die verschiedenen Grundbegriffe, die den Bereich Ethik betreffen</p> <p>SuS beschäftigen sich mit den verschiedenen ethischen Theorien und deren Argumentationen</p> <p>SuS sprechen über die eigenen Wertvorstellungen und stellen diese dar</p> <p>SuS diskutieren konkrete Problemstellungen anhand unterschiedlicher ethischer Positionen</p>
Menschsein: sich selbst begegnen Aspekte von Identität darstellen und Individualität in der Vielfalt sozialer Beziehungen in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen erfassen	<p>SuS können ausgehend von der eigenen Person identitätsstiftende Merkmale herausarbeiten und sich zu ihrem Einfluss auf die Individualität äußern</p> <p>SuS können unterschiedliche Rollenerwartungen an die Einzelne oder den Einzelnen in der Vielfalt sozialer Beziehungen beschreiben</p> <p>SuS können sich daraus ergebende Rollenkonflikte im Kontext von Freiheit und Abhängigkeit untersuchen und bewerten</p>	<p>SuS können ihre Wahrnehmung zu ethisch relevanten Situationen bzgl. Freiheit und Verantwortung und menschenwürdiges Leben in Armut und Reichtum wiedergeben</p> <p>SuS sind imstande Themen wie friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten und den Umgang mit Gewalt zu analysieren</p> <p>SuS können Fragen nach einem selbstbestimmten und glücklichen Leben reflektieren</p>	<p>SuS üben in Spielen den Perspektivenwechsel und äußern ihre entsprechenden Wahrnehmungen</p> <p>SuS stellen sich auf kreative Weise selbst dar und vergleichen die Darstellungen</p> <p>SuS klären die Begriffe: Identität, Individualität und soziale Rolle</p> <p>SuS sammeln persönliche Glücksfaktoren.</p> <p>SuS ermitteln Werte bzgl. sozialer Beziehungen und Rollen</p> <p>SuS diskutieren Gruppenverhalten und Konformitätsverhalten anhand von Bildern und Filmausschnitten</p>

	<p>SuS können Rollenkonflikte im Kontext von Freiheit und Abhängigkeit untersuchen und bewerten</p> <p>SuS können Möglichkeiten und Gefahren für die Einzelnen innerhalb verschiedener sozialer Beziehungen identifizieren und bewerten</p> <p>SuS kennen Begriffe wie Identität, Individualität und soziale Rolle und können diese erläutern und voneinander abgrenzen</p>	<p>SuS können Fragen nach Identität, Individualität und Rolle argumentativ stellen.</p> <p>SuS können das eigene Vorverständnis zu ihrer Rolle in Systemen klären und mit Lebenssituationen und Einstellungen anderer vergleichen</p> <p>SuS können sich mit ihrer Selbstwahrnehmung als auch in Bezug auf Vorstellungen eines guten Lebens auseinandersetzen</p> <p>SuS können darin Spielräume und Abhängigkeiten beschreiben und mit Bezug auf ethisch-moralische Werte und Normen untersuchen</p>	<p>SuS benennen Systeme, in denen sie leben und sich bewegen, z.B. Freundschaften, Peergroups, Familie, Verein, Klasse</p> <p>SuS ermitteln Wert- und Glücksvorstellungen</p> <p>SuS sammeln persönliche Glücksfaktoren, z.B. mit einer Mindmap</p> <p>SuS suchen nach Werten, die Grundlage ihrer sozialen Beziehungen sein könnten oder sind</p> <p>SuS diskutieren das Konformitätsexperiment nach Asch, das den Einfluss von Gruppenzwang zur Grundlage hat</p>
<p>Zusammenleben: mit anderen leben</p> <p>gerechte und menschenwürdige Lebensverhältnisse;</p> <p>Armut und Reichtum</p>	<p>SuS können ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vorurteilen, Gewohnheiten und Prägungen, die Armut und Reichtum betreffen, aufzeigen</p> <p>SuS können Situationen und Sachverhalte bzgl. Armut und Reichtum aus der Perspektive von Geschichte, Kulturen und Religionen betrachten und beschreiben</p> <p>SuS können die Problematik in Armut verwickelter Menschen erkennen und darlegen</p> <p>SuS können die wechselseitige Abhängigkeit der Armutsverhältnisse vom Reichtum analysieren</p>	<p>SuS können Erscheinungsformen und Ursachen von Armut und Reichtum erfassen und beschreiben</p> <p>SuS können unterschiedliche Auffassungen von Armut und Reichtum erläutern und voneinander abgrenzen</p> <p>SuS können Auswirkungen von Armut und Reichtum auf die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens beschreiben und im Hinblick auf Gerechtigkeitsvorstellungen beurteilen</p> <p>SuS können grundlegende Menschenrechte benennen und die Relevanz ihrer Achtung für ein menschenwürdiges Leben erklären</p>	<p>SuS führen Spiele und Übungen oder auch einfache Gedankenexperimente zur Wahrnehmung und zum Perspektivenwechsel durch (z.B. die Flüchtlingssituation)</p> <p>SuS beschreiben, begründen und diskutieren verschiedene Erscheinungsformen und Auffassungen von Armut und Reichtum</p> <p>SuS untersuchen unterschiedliche Lebensverhältnisse von Kindern und vergleichen diese mit dem eigenen</p> <p>SuS erfassen mithilfe von Fallbeispielen unterschiedliche Lebensumstände und erschließen grundlegende Bedingungen für ein gutes Leben</p> <p>SuS hierarchisieren die eigenen Werte und messen diese an ihrer Vorstellung eines guten Lebens</p>

	<p>SuS können diese Sachverhalte, bzw. Abhängigkeiten ethisch bewerten</p> <p>SuS können unterschiedliche Positionen z.B. auf Konsum, soziales Engagement und Fairtrade bezogen, erarbeiten und vergleichend bewerten</p>	<p>SuS können Handlungsmöglichkeiten zur Sicherung menschenwürdiger und gerechter Lebensverhältnisse im eigenen Lebensumfeld darlegen und diskutieren</p>	<p>SuS untersuchen Menschenrechte, Kinderrechtskonvention, Millenniumsziele im Hinblick auf Armut</p> <p>SuS analysieren Lebensumstände von arbeitenden Kindern (Beteiligte, Betroffene, Interessen)</p> <p>SuS vergleichen die Lebensumstände von arbeitenden Kindern mit Kinderrechten</p> <p>SuS arbeiten Wertekonflikte heraus und stellen Pro und Contra-Argumente gegenüber</p> <p>SuS setzen sich mit Vorstellungen eines menschenwürdigen Lebens im Zusammenhang mit moralischen Werten und Interessen auseinander</p> <p>SuS diskutieren die Frage: "Muss Kinderarbeit generell verboten werden?"</p> <p>SuS recherchieren zu verschiedenen Projekten, Aktionen und Organisationen (z.B. Hilfsorganisationen, Eine-Welt-Läden, ...)</p> <p>SuS erarbeiten eigene Handlungsmöglichkeiten und planen entsprechende Initiativen (z. B. Klassenpatenschaften, Schulprojekte, Spenden, Information der Öffentlichkeit)</p>
<p>Mensch, Natur und Technik: der Welt begegnen Krieg und Frieden</p>	<p>SuS wissen um die Realität des Krieges und kennen unterschiedliche Formen der Friedenssicherung sowie deren Konsequenzen</p> <p>SuS können Ursachen, Ziele und Folgen von Kriegen, bzw. Kriegsalltag benennen</p> <p>SuS kennen Möglichkeiten und Maßnahmen der Friedenssicherung</p> <p>SuS wissen um die Bedeutung eines Lebens in Frieden</p>	<p>SuS können eigene begründete Standpunkte in Beispielsituation entwickeln</p> <p>SuS können eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p> <p>SuS können eigene begründete Standpunkte entwickeln</p>	<p>SuS suchen nach Beispielen für Ungerechtigkeiten aus dem Umfeld der SuS und erläutern, vergleichen und begründen diese</p> <p>SuS arbeiten den Zusammenhang zwischen Ungerechtigkeiten und Konflikten heraus</p> <p>SuS verständigen sich darüber, was unter Krieg und unter Frieden zu verstehen ist</p> <p>SuS bringen mit Hilfe von Bild- und Filmmaterial ihr Vorwissen ein</p> <p>SuS stellen Organisationen der Friedenssicherung vor (z.B. UNO)</p>

	<p>SuS können die Auswirkungen eines Krieges auf ein Land und den Alltag der Menschen erahnen SuS können den Zusammenhang zwischen dem Frieden in Europa und dessen Zerbrechlichkeit aufgrund der vorhergehenden großen Kriege herausarbeiten</p>	<p>SuS können ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren SuS können durch Perspektivenwechsel und wechselseitigen Austausch mögliche Empfindungen und Sichtweisen Beteiligter oder Betroffener erfassen und benennen SuS können in kommunikativ-argumentativen Kontexten (z.B. Rollenspielen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten</p>	<p>SuS beschäftigen sich mit der Problematik der Kindersoldaten SuS diskutieren die Frage der zunehmenden Technisierung der Kriege und deren Konsequenz SuS untersuchen verschiedene Aussagen aus möglichst verschiedenen Quellen zum Ukrainekrieg SuS stellen sich die Frage nach der Wahrheit in der Kriegsberichterstattung SuS suchen nach Prinzipien und Bausteinen des Friedens in ihrer Lebenswelt SuS setzen sich mit Fragen des Zusammenhangs von Frieden und Demokratie auseinander SuS setzen sich kritisch mit dem Thema der Flüchtlingsbewegungen und deren Ursachen am Beispiel konkreter Fluchtgeschichten auseinander</p>
<p>Kultur und Religion: dem Leben begegnen Menschenrechtsverletzungen in Gegenwart und Vergangenheit im Zusammenhang mit Religion und Herkunft und das Phänomen des Gewissens</p>	<p>SuS können ausgehend von der eigenen Person identitätsstiftende Merkmale herausarbeiten und sich zu ihrem Einfluss auf die Individualität äußern SuS können Möglichkeiten und Gefahren für die Einzelne oder den Einzelnen innerhalb verschiedener sozialer Beziehungen identifizieren und bewerten SuS können allgemeine Bedingungen für ein verantwortliches Miteinander erläutern und begründen SuS können Grundbegriffe der Ethik erklären und voneinander abgrenzen (z. B. ethisch, moralisch, Begriff des Guten, Wert, Norm, Gewissen, Vernunft)</p>	<p>SuS können unterschiedliche Erklärungen für das Handeln von NS-Tätern diskutieren SuS können Folgerungen für eine an der Achtung von Menschenrechten ausgerichtete und Zivilcourage fördernde Erziehung und Bildung diskutieren SuS können eine Exkursion zu einer Gedenkstätte des national-sozialistischen Unrechts planen, durchführen und nachbereiten SuS können die zugrundeliegenden Werte und Normen von Herkunft, sozialem Umfeld, Geschlecht, Ethnie benennen und darstellen SuS können Argumentationen aus verschiedenen Quellen für die</p>	<p>SuS suchen Merkmale von Identitäten, z.B. Begabungen, Stärken, Schwächen, Einschränkungen, Wertvorstellungen, Interessen, Herkunft, soziales Umfeld, Alter, Geschlecht SuS diskutieren durch welche „Systeme“ sie geprägt sind: z.B. Freundschaften, Peergroups, Familie, Verein, Klasse) Sus nehmen in Beispielsituationen „Versprechen halten gegen Vorteil wahrnehmen“ Stellung Sus beschreiben Gewissenssituationen und ihre Merkmale SuS vervollständigen Sätze, wie z.B. „Mein Gewissen plagt mich, wenn ...“; „Ich habe ein gutes Gewissen, wenn ...“ und diskutieren die Ergebnisse SuS diskutieren philosophische, religiöse, psychoanalytische Erklärungen des Gewissens und arbeiten seine Bedeutung für den Menschen heraus</p>

	<p>SuS können die wechselseitige Achtung als wesentliche Grundlage der Gerechtigkeit herausarbeiten und darlegen</p> <p>SuS können moralische Werte und Normen als Voraussetzung und Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens beschreiben, in ihrer Bedeutung erläutern</p> <p>SuS können Faktoren, die sie bei ihren Entscheidungen und in ihrem Handeln beeinflussen, gewichten und sich mit Möglichkeiten selbstbestimmten Entscheidens und Handelns auseinandersetzen</p> <p>SuS können Formen von Gewalt in ihrer eigenen Lebenswelt benennen, unterscheiden und diskutieren</p> <p>SuS können grundlegende Menschenrechte benennen und die Relevanz ihrer Achtung für ein menschenwürdiges Leben erklären</p> <p>SuS können Handlungsmöglichkeiten zur Sicherung menschenwürdiger und gerechter Lebensverhältnisse im eigenen Lebensumfeld darlegen und diskutieren</p>	<p>Deutung und Reflexion von Gewissensentscheidungen in Diktaturen erarbeiten und einordnen</p> <p>SuS können sich zu Dilemmasituationen äußern und eine Position argumentativ darlegen</p> <p>SuS können verschiedene Begründungen (z.B. Autorität, Religion, Tradition, Konvention) abwägen und bewerten</p> <p>SuS können in Rollenspielen, Szenarien, Fallbeispielen und Diskussionen Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten</p> <p>SuS können eigene Handlungsoptionen in Unrechtssituationen entwerfen, im Hinblick auf Folgen bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p> <p>SuS können die Interessen der Beteiligten in Fallbeispielen, die zugrundeliegenden Wertvorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern</p>	<p>SuS analysieren vereinfachte Texte mithilfe eines Fragerasters</p> <p>SuS planen den Besuch einer Gedenkstätte faschistischen Unrechts</p> <p>SuS planen den Ablauf und wählen Möglichkeiten für das Festhalten von Eindrücken am Ende des Besuches aus</p> <p>SuS arbeiten Verstöße gegen die Menschlichkeit heraus, stellen Opferbiografien dar und untersuchen Strafverfolgung</p> <p>SuS beschäftigen sich mit Täterbiografien</p> <p>SuS erarbeiten Erklärungsansätze für Handlungen von NS-Tätern (z.B. Milgram-Experimente, Stanford-Prison-Experiment) und vergleichen und diskutieren diese</p> <p>SuS diskutieren das Milgram-Experiment hinsichtlich der Bedingungen für Ungehorsam und Zivilcourage und erarbeiten mögliche Forderungen für Erziehung im Elternhaus und Schule</p> <p>SuS untersuchen die Arbeit von Menschenrechtsorganisation</p> <p>SuS reflektieren die eigenen Handlungsmöglichkeiten und nehmen evtl. an einer Aktion teil</p>
--	---	---	---

Bewertungskriterien

Die Schüler*innen werden im Vorfeld über die Gewichtung der schriftlichen und mündlichen Überprüfungen informiert.

Im Allgemeinen gewichtet die Fachgruppe folgendermaßen:

Biennium

- Präsentation von individuellen Arbeiten, Referate (Sprache, Sachkompetenz und Fachwissen zu ethischen Themen und Lehrplaninhalten)
- Präsentationstechniken: Portfolio, PowerPoint, Effektive, Plakatgestaltung, Projekte etc.
- Mitarbeit in den Unterrichtsstunden (Intensität und Aktivität bei der Auseinandersetzung und Reflexion von Wert- und Sinnfragen, Fragen der Persönlichkeitsbildung oder der sozialen Verantwortung, im Sinn von Selbst- und Sozialkompetenz von Schüler/innen)
- Wissen selbstständig erwerben; Sammeln von Informationen und Materialien

Triennium

- Mündliche Prüfung, Referate und andere Lernprodukte (Sprache, Sachkompetenz und Fachwissen zu ethischen Themen und Lehrplaninhalten)
- Mitarbeit in den Unterrichtsstunden (Intensität und Aktivität bei der Auseinandersetzung und Reflexion von Wert- und Sinnfragen, Fragen der Persönlichkeitsbildung oder der sozialen Verantwortung, im Sinn von Selbst- und Sozialkompetenz von Schüler/innen)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen Handelns (Interviews, Erkundung, Präsentation)
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Portfolios, Lerntagebücher, ...)
- Mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate, ...)